

Zeitschrift:	Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses
Herausgeber:	Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
Band:	92 (2001)
Heft:	24
Rubrik:	News aus den Elektrizitätsunternehmen = Nouvelles des entreprises électriques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



News aus den Elektrizitätsunternehmen Nouvelles des entreprises électriques

100es anniversaire de la Compagnie vaudoise d'électricité

(cve) Le 4 octobre la Compagnie Vaudoise d'Electricité fêtait ses cent ans au Centre des Congrès de Montreux. L'entité CVE-Romande Energie est le résultat de la fusion en 1997, de la Compagnie vaudoise d'électricité et de la Société Romande d'Electricité. Elle englobe la Société Electrique Vevey-Montreux, la Société des Forces Motrices de la Grande-Eau et la Société Electrique du Bas-Valais.

Le groupe CVE – Romande Energie alimente 300 000 habitants de 323 communes du canton de Vaud, du Bas-Valais, ainsi que quelques communes limitrophes de Genève et Fribourg. Gérée depuis toujours selon les lois de l'économie privée, l'entreprise a une vocation de service public. Elle a largement contribué au développement socio-économique des régions desservies par ses réseaux. La quantité d'énergie distribuée situe l'entreprise au sixième rang suisse.

Si le groupe achève son premier siècle d'existence avec des structures saines – après la fusion avec la SRE, il a été réorganisé par métiers – avec une situation financièrement saine et en dégageant du profit, l'avenir passe par des alliances – dans le canton, en Suisse occidentale (avec EOS), à l'étranger.

Selon le directeur général Claude Chabanel: «Le deuxième siècle de la CVE ne sera pas comparable au premier. Après cent ans d'un monopole de droit public, la future Loi fédérale lui donnera des responsabilités nouvelles: conserver les clients par de nouveaux produits, trouver des nouveaux clients, jusqu'ici monopolisés par d'autres. La CVE va devenir une entreprise comme les autres. Et la consigne est claire: si la CVE veut rester maîtresse de son destin, elle doit choisir ses alliances.»

La Compagnie marquera son anniversaire par diverses manifestations officielles ainsi qu'en apportant son soutien financier à plusieurs actions de développement régional dans les différentes régions du can-

ton et du Chablais valaisan, où elle est implantée par sa filiale, la Société électrique du Bas-Valais. Un don substantiel a également été attribué à l'Association des services bénévoles vaudois pour le montage de son exposition au Forum de l'Hôtel-de-Ville de Lausanne.

Rekord-Stromproduktion am Hinterrhein

Die Stromproduktion der Kraftwerke Hinterrhein AG erreichte im Geschäftsjahr 2000/01 insgesamt 2233 GWh. Darin enthalten sind 30 GWh Bahnstrom für die Rhätische Bahn. Direkt an das Höchstspannungsnetz wurden 2178 GWh abgegeben. Der Rest floss in die Stromversorgung der 18 Konzessionsgemeinden.

Dieser Produktionsrekord fällt in das 40. Jahr nach der Inbetriebsetzung der ersten Maschinengruppe im Kraftwerk Sils i.D. Sie beträgt 155% des langjährigen Mittelwertes und übertrifft den bisherigen Rekord von 1926 GWh im Jahre 1976/77. Das außerordentliche Resultat kam nicht allein durch die sehr gute Hydraulizität zustande. Die stete und uneingeschränkte Verfügbarkeit der Kraftwerkgruppe trug wesentlich dazu bei.

Die Kraftwerke Hinterrhein AG betreiben eine internationale Kraftwerkgruppe mit 650 MW installierter Leistung und sind eine der grössten Partnerwerkgesellschaften der Schweiz. Aktionäre sind: Edison S.p.A. Milano, NOK, Stadt Zürich, Kanton Graubünden und Konzessionsgemeinden, BKW Energie, Atel, Rätia Energie und der Kanton Basel Stadt.

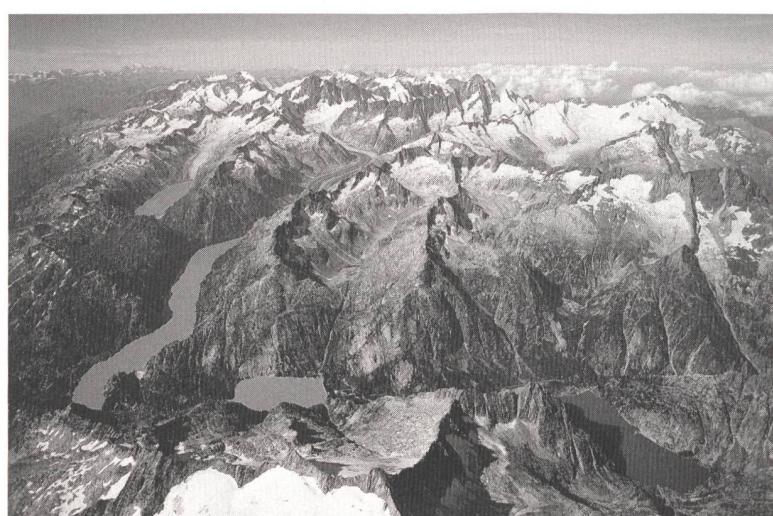
Erste Etappe der Gesamterneuerung der Grimsel-Kraftwerk-anlagen bewilligt

Das bernische Wasser- und Energiewirtschaftsam (WEA) hat die Baubewilligung zur ersten Etappe für die Gesamterneuerung der Kraftwerkanlagen an der Grimsel erteilt. Die Kraftwerke Oberhasli (KWO) könnten nun von der Handeck zum Wasserschloss Kapf einen neuen, rund zehn Kilometer langen Wasserstollen bauen und den alten, parallel dazu verlaufenden Stollen im Teilbereich Bänzloui sanieren. Der Baubeginn ist auf Frühsommer 2002 geplant.

Die KWO wollen eine Gesamterneuerung der Kraftwerkanlagen im Gebiet Grimsel in Angriff nehmen, dies als Alternative zum aufgegebenen Grossprojekt Grimsel-West.

Ein Hauptziel des Projektes ist es, die bestehenden Anlagen der KWO vermehrt auf die Stärken der Wasserkraft auszurichten: flexible Produktion zwischen Spitzenenergie und Regulierung, vermehrte Umlagerung und Reserve, mehr Leistung und Energie.

In einer zweiten Etappe folgt eine Erweiterung des Speichervolumens und zuletzt eine Leistungssteigerung. Durch die Etappierung sollen Investitionsrisiken niedrig gehalten werden.



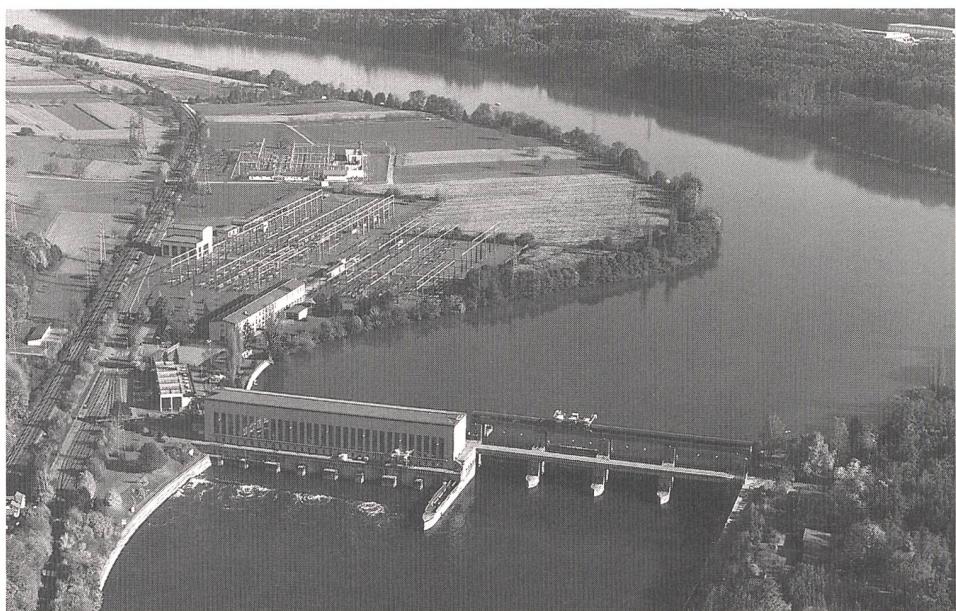
Grimsel-gebiet mit Staueseen.

Bauprojekt Limmatkraftwerk Wettingen hat erste Hürde genommen

(en) Der Zürcher Stadtrat beantragt dem Gemeinderat einen Baukredit von 76,8 Mio. Franken für die Erneuerung des ewz-Wasserkraftwerks Wettingen. Wichtige Ziele sind die Verbesserung der nicht mehr gesetzeskonformen Restwasserverhältnisse in der Limmatschlaufe unterhalb des Kraftwerks sowie die Erneuerung der technischen Anlagen. Der endgültige Entscheid über den Baukredit wird bei den Stimmrechitigten der Stadt Zürich liegen. Mit dem Investitionsvorhaben geht eine Verlängerung der Konzession für das Kraftwerk bis ins Jahr 2080 einher.

Das vom Stadtrat genehmigte Projekt sieht unter anderem den Bau eines Kleinkraftwerkes am Fusse des Stauwehres vor. Damit lassen sich die Restwasserverhältnisse in der Limmatschlaufe in Ordnung bringen, ohne dass dabei für die Energieproduktion ein Verlust entsteht. Dank verschiedenen ökologischen Ausgleichsmassnahmen, wie zum Beispiel Fischaufstiegen, verbessert sich die Umweltsituation des Kraftwerkes markant. Die Kantone Aargau und Zürich haben der Stadt Zürich für das Kraftwerk eine neue Konzession bis ins Jahr 2080 erteilt.

Nach der Behandlung durch den Gemeinderat wird das Geschäft den Stimmrechitigten der Stadt Zürich unterbreitet. Sofern die Abstimmung im Jahr 2002 erfolgt, kann Mitte 2003 die rund viereinhalb Jahre dauernde Bauzeit beginnen.



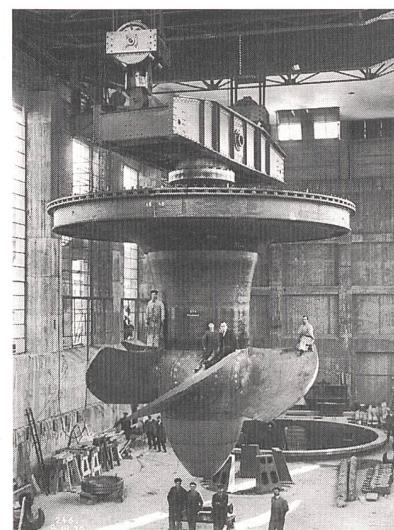
Natürliche Flusslandschaft um das Kraftwerk am Rhein (Bild: KW Ryburg-Schwörstadt AG).

75 Jahre Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG

(ry/wü) Das Unternehmen Kraftwerke Ryburg-Schwörstadt AG feierte Anfang Oktober 2001 ihr 75-Jahr-Jubiläum. Aus Rücksicht auf die ungeheuren Terroranschläge in den USA war auf den Jubiläumsfestakt verzichtet worden. Der dafür vorgesehene Betrag von 10000 Franken wurde für ein Waisenhaus in Afrika gespendet. Der anlässlich des Jubiläums durchgeführte «Tag der offenen Tür» war ein voller Erfolg. Mehr als 2500 Besucher informierten sich über die Produktion von Ökostrom und die Geschichte des Kraftwerkes.

Am 9. Oktober 1926 wurde die Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG als Gesellschaft schweizerischen Rechts mit Sitz in Rheinfelden (Schweiz) gegründet. Die Vorgänger der heutigen vier gleichbeteiligten Partner Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel), EnBW Kraftwerke AG, die Rheinfelder Gruppe (Kraftübertragungswerke Rheinfelden 13% und Degussa 12%) und Nordostschweizerische Kraftwerke (NOK) verpflichteten sich, je 25% der erzeugten Energie und deren Jahreskosten zu übernehmen.

Auf den 1. März 1927 erteilten das Land Baden-Württemberg und die Schweizerische Eidgenossenschaft die Konzessionen



Einfahren des Turbinen-Laufrades in das Turbinengehäuse (140 Tonnen) (Bild: KRS 1930).

für eine 80-jährige Nutzung der Wasserkraft bei Niederschwörstadt. In nur vier Jahren wurde das grösste Laufkraftwerk am Hochrhein gebaut und mit den vier weltweit ersten Kaplan-turbinen in Betrieb genommen. Nach 50 Jahren Betriebseinsatz führte man zwischen 1977 und 1983 für die Generatoren sowie die Turbinen eine gross angelegte Erneuerung durch. Dieser gute Zustand der Anlagen hat sich bis heute erhalten. Das Kraftwerk hat in den 75 Jahren seit der Errichtung genau 50 TWh Strom erzeugt, das heisst rund einen Jahresstromverbrauch der ganzen Schweiz.

Durch den Aufstau des Rheins ging zwar ein Teil der freien Fliessstrecke verloren, aber es entstanden auch grossartige

Naturschutzgebiete, wie zum Beispiel Auengebiet Haumättli, Naturschutzgebiet Wehramündung.

Im Rahmen der Zusammenarbeit von Kraftwerken am Hochrhein wurde 1999 die Geschäfts- und Betriebsführung dem Kraftwerk Laufenburg übertragen, welches das Werkspersonal, die Werksleitung und die Geschäftsleitung stellt.

Die 80-jährigen Konzessionen werden im Jahr 2010 ablaufen. Das Kraftwerk ist bestrebt, für den Betrieb im bisherigen Rahmen eine Erneuerung der Konzessionen zu erhalten. Dazu wird derzeit das Pflichtenheft des Umweltverträglichkeitsberichtes erarbeitet.

BKW FMB Energie AG: vergünstigte Expo-Eintritte für 10000 Kunden

(bkw) Die BKW FMB Energie AG gibt im Rahmen einer Sonderaktion 10 000 Eintrittsbillette für die Expo.02 zu einem vergünstigten Preis an ihre Kundinnen und Kunden ab. Die Unternehmung lädt auch ihre 1500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Besuch der Expo.02 ein. Mit der Gestaltung des Bereiches zwischen dem Gebäude der BKW-Regionalvertretung in Nidau und dem Expo.02-Haupteingang soll im Einvernehmen mit der Expo-Leitung ein besonderer Akzent auf die Energieerzeugung aus Schweizer Wasserkraft gesetzt werden. Einen weiteren Beitrag leistet die BKW als Initiantin und technische Betreuerin des weltgrössten Solarschiffes, das auch während der Landesausstellung lärm- und abgasfrei auf den Juraseen verkehren wird.

BKW FMB Energie SA: 10 000 clients profitent de billets à prix réduit pour l'Expo

Dans le cadre d'une action spéciale, BKW FMB Energie SA propose à ses clients 10 000 billets d'entrée à Expo.02 à un prix préférentiel. L'entreprise invite également ses 1500 collaboratrices et collaborateurs à visiter Expo.02. En accord avec la direction de l'expo, l'agencement de la zone située entre l'entrée principale de l'artéplage de Bienne et les bâtiments de la délégation régionale FMB, à Nidau, mettra un accent particulier sur la production suisse d'électricité issue de la force hydraulique.

En outre, BKW FMB Energie SA a fourni une contribution originale en ayant lancé l'idée de réaliser le plus grand bateau solaire au monde. Elle assure également l'entretien technique de ce navire, qui sillonnnera sans bruit ni gaz d'échappement les Trois-Lacs tout au long de l'expo.

SBB Energie: Restrukturierung fordert Arbeitsplätze

(efch) Am 27. Juni 2001 hat der Bundesrat der neuen Strategie der SBB in ihrem Energiebereich zugestimmt. Demnach soll die SBB nur noch das Bahnstromgeschäft (16,7-Hz-Bereich) weiter betreiben. Alle Beteiligungen der SBB im 50-Hz-Bereich seien soweit möglich zu verkaufen. Getreu dieser neuen Strategie sind bisher die Beteiligungen an den KKW Gösgen und Leibstadt, an ENAG und an Electra Massa verkauft worden. Als einzige Bereinigung steht noch die Veräußerung der AKEB-Beteiligung aus. Weiterhin im Besitz bzw. beteiligt bleibt die SBB an den Werken Amsteg, Ritom, Vernayaz, Châtelard-Barberine, Massaboden, Trient, Etzel, Göschenen, Wassen und Rapperswil-Auenstein.

Die neue Strategie wurde mit der neuen Bahnreform und der kommenden Liberalisierung des Energiemarktes notwendig. Dies führt jetzt im Bereich SBB Energie zu einem Abbau von etwa 45 Personen innerhalb der nächsten 12 bis 15 Monate, wie die SBB in einem Communiqué ausführt. Momentan arbeiten noch 220 Personen in diesem Geschäftsbereich. Entlassungen sollen jedoch vermieden werden. Die betroffenen Mitarbeitenden werden SBB-intern anderweitig beschäftigt oder haben die Möglichkeit von Zusatzausbildungen oder Erwachsenenlehren für eine neue Stelle zu profitieren.

Die Rätia-Energie-Gruppe lanciert ein EW- Partnerschaftsmodell

(re) Mit einem Bündner Partnerschaftsmodell will die Rätia Energie den Elektrizitätswerken der Gemeinden helfen, sich für die begonnene Strommarktliberalisierung fit zu machen, ohne dass sie ihre Eigenständigkeit aufgeben müssen. Und: Die RE-Marke «PurePower Graubünden» soll zu einer gesamtbündnerischen Ökostrommarke werden.

Die grossen Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft haben sich bereits in den letzten Jahren für den freien Strommarkt gewappnet. Um in diesem Wettbewerb mit halten zu können, stehen nun die kleineren Gemeindewerke mit weniger als 100 000 Kunden – in Graubünden sind es 96 – vor kostspieligen Investitionen in die Bereiche Dienstleistungen und Marketing. Aus diesem Grund lanciert die RE ein Bündner Partnerschaftsmodell für Gemeindewerke, das ihnen hilft, Kosten zu senken und marktgerechte Leistungen zu erbringen.

Das Angebot der RE umfasst Dienstleistungen für alle Betriebsbereiche von Gemeinde-Elektrizitätswerken: Energie, Finanzen, Technik, Marketing. Die Angebote wurden bewusst wie ein Baukastensystem mit verschiedenen Modulen aufgebaut. Damit können die Gemeindewerke frei wählen, in welchen Bereichen sie mit der RE zusammenarbeiten wollen.

Ökostrom Graubünden

Die RE will ihre Marke «PurePower Graubünden» zu einer gesamtbündnerischen Ökostrommarke machen. Deshalb bieten sie den Gemeindewerken an, ihre Kleinwasserkraftanlagen unter dem Qualitätszeichen «naturemade star» auf Kosten der RE zertifizieren zu lassen. Den Strom aus den zertifizierten Anlagen kauft die RE den Gemeinden gegen einen Aufpreis ab und vermarktet ihn als «PurePower Graubünden».

Von diesem Angebot Gebrauch gemacht haben bereits die Unterengadiner Gemeinden, die eigene Produktionsanlagen besitzen. Die Gesamtproduktion von rund 10 Millionen KWh kommt als «PurePower Graubünden» in der Region auf den Markt.

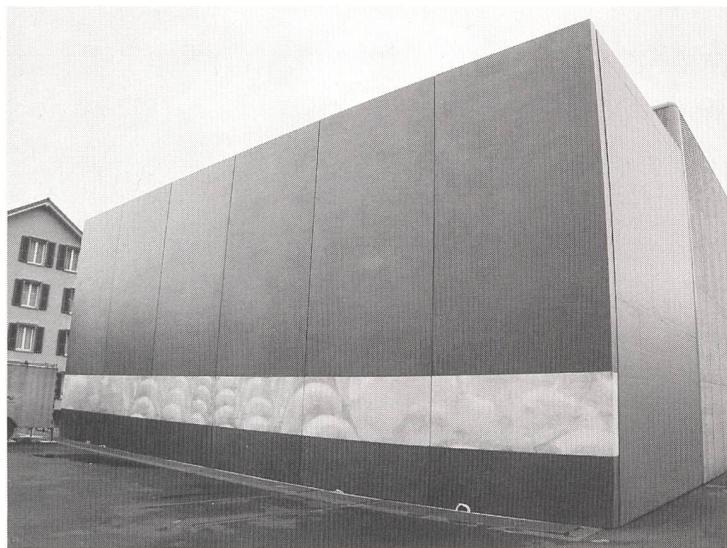


Unser Bild zeigt SAK-Direktor Theo Wipf und Projektleiter Mario David und Herr Häfliger von der SQS bei der Übergabe des Zertifikates im September 2001 (Bild: SAK).

Umwelt-Management-System der SAK

(sak) Die St.Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK) sind ISO-14001-zertifiziert. Am 10. Juli 2001 hat die SQS, die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme, den St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken

AG das Umweltzertifikat nach dem internationalen Standard ISO-14001 ausgestellt. Zertifiziert sind alle Standorte und Prozesse der SAK in den Versorgungs- und Trägerkantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden.



Neues Unterwerk Blattenmoos in Littau (LU), gestaltet mit einer neuartigen Serilith-Technik vom Luzerner Künstler Niklaus Lenherr (Bild: ewl).

ewl-Luzern: Neues Unterwerk Blattenmoos

(ewl) In nur 15 Monaten wurde in Littau (LU) das ewl-Unterwerk Blattenmoos neu gebaut. Am 6. November weihte Giusep Cavelti, Geschäftsführer ewl Kabelnetz AG und Projektleiter, zusammen mit dem Architekten Stefan Schärli von Schärli Architekten AG Luzern und der Künstler selber das Gebäude ein. Es ist ein weiteres, wichtiges Standbein im Hochspannungs-Versorgungsring rund um die Stadt Luzern. Das Besondere am Unterwerk Blattenmoos ist seine Fassaden- und Aussengestaltung. Der Bau ist mit Kupferschuppen ummantelt, die Westfassade wurde vom Luzerner Künstler Niklaus Lenherr mit einer in der Schweiz neuartigen Serilith-Technik gestaltet. Technisch Notwendiges verbindet sich so mit einem gelungenen architektonischen und künstlerischen Konzept.

Rücktransport radioaktiver Abfälle aus Le Hague

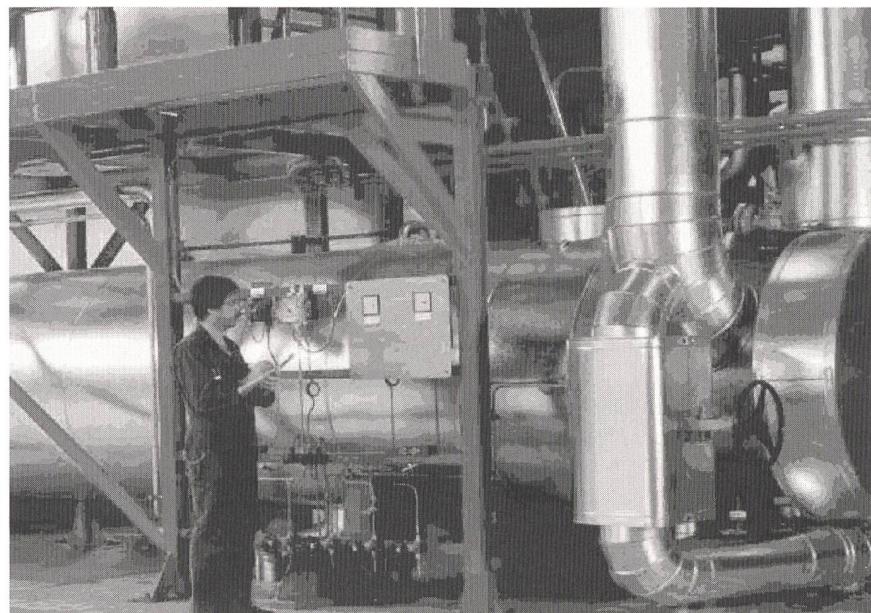
(s/wü) Im Oktober haben sich die Vertreter der betroffenen Ministerien, der Sicherheitsbehörde, der Wiederaufarbeitungsfirma Cogema sowie des Transporteurs (Transnucléaire) über einen Rücktransport von verglasten Abfällen aus der Wiederaufarbeitungsanlage von Cogema in La Hague (F) ins zentrale Zwischenlager für radioaktive Abfälle in Würenlingen (ZWILAG) geeinigt. Der erste Transport von zwei Behältern ist im Dezember dieses Jahres vorgesehen. Die Schweizer Delegation setzte sich aus Vertretern des Bundesamtes für Energie, der Hauptabteilung für Sicherheit der Kernanlagen (HSK), der Kernkraftwerksbetreiber sowie des Zwilag zusammen.

Kernkraftwerk Beznau 2: Freigabe für Dauerbetrieb

(nok) Block 2 des Kernkraftwerks Beznau (KKB) ist wieder mit der vollen Leistung von 365 Megawatt am Netz. Die Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen hat auf den 2. Oktober die abschliessende Freigabe für den Betriebszyklus 2001/2002 erteilt. Die im Anschluss an die gut zweimonatige Revision seit Mitte September 2001 durchgeführten Wiederin-

betriebsetzungsarbeiten und Tests sowie der einwöchige Versuchsbetrieb bei 100% Leistung in der letzten Septemberwoche wurden erfolgreich beendet.

Bild unten: Die Wärmetauscher im Maschinenhaus des Kernkraftwerks Beznau und das damit verbundene regionale Fernwärmesystem erlauben die Versorgung von elf bereits gut erschlossenen Gemeinden mit rund 20 000 Einwohnern und einigen Grosskunden im unteren Aaretal mit umweltfreundlicher Fernwärme (Bild: NOK).



Solarstrom: Schweizer Spitz für EBM

(b/wü) Vor zehn Jahren lancierte die Elektra Birseck Münchenstein (EBM) das erste Solar-Programm «Sonnenstrom für alle» in der Schweiz. Bis heute wandelte die EBM eine Million Kilowattstunden Sonnenkraft in Strom um. Dieses Engagement belief sich bisher auf drei Millionen Franken für eigene Anlagen wie auch Beteiligungen. Durch das EBM-Solarprogramm liegt Baselland weltweit an der Spitze der alltäglichen Solarstromnutzung, das heisst 2,2 Watt installierte Zellenfläche auf einen Einwohner; die Schweiz bringt es auf 1,8 Watt pro Kopf. EBM bietet unter der Marke «Rainbow Power» nicht nur Sonnenstrom, sondern auch Wasserkraft von Dornachbrugg und/oder Laufen oder beides als Mixstrom. Der Erfolg ihres Ökostromprogramms findet die EBM «bäumig» und schenkte jeder Gemeinde im Verteilgebiet pro 20 000 Franken Umsatz einen Baum.

Solaranlage auf St. Jakob Park in Betrieb

(sd/wü) Ende Oktober wurde auf dem neuen Basler Fussballstadion «St. Jakob Park» – gemäss der Firma Adev Solarstrom, Liestal – die grösste Stadion-Solaranlage in Betrieb genommen. Die Anlage hat eine Fläche von rund 1200 m² und soll jährlich 130 000 kWh Solarstrom liefern. Der auf dem Dach produzierte Strom wird von der Basler Solarstrombörsen der Industriellen Werke Basel (IWB) übernommen. Der Kanton Basel hat sich mit 850 000 Franken fast zur Hälfte an den Gesamtkosten von 1,8 Mio. Franken beteiligt.

Neue GL-Mitglieder bei der NOK



Peter Enderlin
(Bild: NOK)

Neuer Finanzchef

(nok) Der Verwaltungsrat der Nordostschweizerischen Kraftwerke (NOK) hat den 1956 geborenen Peter Enderli zum neuen Leiter des Finanz- und Rechnungswesens ernannt. Der Gewählte wird gleichzeitig zum Vizedirektor befördert.

Peter Enderli war bisher Fachgebietsleiter der NOK und nahm unter anderem die finanzielle Betreuung von Partnergesellschaften und von Energiebezugsrechten sowie anspruchsvolle Spezialaufgaben im Finanzbereich wahr. Er wird seine neue Funktion ab 1. Dezember 2001 übernehmen.

Der bisherige Leiter des Finanz- und Rechnungswesens der NOK, Daniel Marinet, wird auf Ende November 2001 in den Ruhestand treten.



Dr. iur. Jürg Wädensweiler
(Bild: NOK)

Neuer Vizedirektor

(nok) Der Verwaltungsrat der Nordostschweizerischen Kraftwerke (NOK) – ein Unternehmen der Axpo-Gruppe – hat Dr. iur. Jürg Wädensweiler auf 1. Januar 2002 zum Vizedirektor befördert. Das neu gewählte Geschäftsleitungsmittel der NOK wird auf diesen Zeitpunkt die Leitung der neu geschaffenen Funktionseinheit Asset Management im Geschäftsbereich Hydraulische Produktion übernehmen.

Der 1954 geborene Rechtsanwalt Jürg Wädensweiler ist Fachgebietsleiter im Rechtsdienst der NOK. Er beschäftigte sich neben vielfältigen juristischen Aufgaben in jüngster Zeit intensiv mit Planungsarbeiten im Rahmen des Aufbaus der Axpo-Gruppe. Gleichzeitig bildete sich Jürg Wädensweiler in betriebs- und energiewirtschaftlichen Bereichen weiter.

Neuer Leiter Risk Management bei axpo

(axpo) Martin Eschle wird ab 1. Januar 2002 neuer Leiter Risk Management der Axpo. Zuvor war Martin Eschle über mehrere Jahre bei McKinsey tätig, unter anderem als Leiter diverser Beraterteams. Während dieser Zeit hat er sich ein profundes Know-how erarbeitet rund um die Themen Strommarkttöffnung und Telekommunikation. Vor seinem Engagement bei McKinsey war er Forschungsassistent für Solarzellenforschung und Technologietransfer an der ETH Lausanne.

Martin Eschle (Jahrgang 1966) hat an der ETH Lausanne Physik studiert und sich anschliessend an der Universität Lausanne in Betriebswirtschaft weitergebildet. Danach verfasste er am Institut für Physikalische Chemie der ETH Lausanne eine Dissertation. Aufgrund seiner wissenschaftlichen Tätigkeit verfügt Martin Eschle ein profundes Wissen im Bereich alternativer Energien.

2003: Führungswechsel bei der EBL

(ebl) Nach über 20 Jahren Einsatz für die Elektra Baselland Liestal (EBL) hat sich Direktor Dr. Klaus-Peter Schäffer entschlossen, mit 63 Jahren vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Die Gründe dieses Führungswechsels liegen auf der Hand: Die Vorarbeiten für die Liberalisierung des Elektrizitätsmarktes sind eingeleitet und weitgehend abgeschlossen. Große weittragende Bauprojekte zeichnen sich zurzeit nicht ab. Diese kurze Verschnaufpause soll zur Konsolidierung der Geschäftsleitung genutzt werden.

Der Verwaltungsrat der EBL hat diesem Begehr zugestimmt, so dass auf 1. Februar 2003 sein Nachfolger die operative Leitung der EBL übernehmen wird.

Pensionierung nach 35 Dienstjahren

(ekz) Eugen Gomringer, Leiter des Geschäftsbereichs Energieverteilung und Geschäftsführungsmittel, geht Ende November 2001 nach 35 Dienstjahren in Pension. Er trat 1966 als Betriebsingenieur in Affoltern a.A. in die EKZ ein. Eugen Gomringer hat sich vor allem durch sein umfassendes elektrotechnisches Wissen im Netzbau und Netzbetrieb und durch seine hohe Sozialkompetenz ausgezeichnet. Sein Nachfolger, Dr. sc. techn. Urs Rengel, hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen.

Atel in Österreich

Die Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) und die steirische Energy Service GmbH bündeln ihre Energiekompetenz im Unternehmen Multipower und steigen in den liberalisierten Strommarkt Österreich ein. Seit 1. Oktober 2001 liefern sie rund 300 GWh Strom an 14 Energieversorger, die aus der alleinigen Abhängigkeit von ihrem bisherigen Versorger in der Steiermark ausgesichert sind. Atel-Key-Account-Manager Bernd Richter ist Geschäftsführer des jungen Unternehmens mit Sitz in Bruck an der Mur nördlich von Graz.

Energieumsatz erhöht

(axpo) Im Ende September abgeschlossenen Geschäftsjahr erhöhte sich der Energieumsatz der Axpo-Gruppe um markante 13%. Er überschritt dabei erstmals den Wert von 25 Milliarden Kilowattstunden (25.05 TWh). Eine markante Zunahme um 24% verzeichnete der Stromverkauf an dritte Energieunternehmen im Inland. Die Lieferungen an ausländische Unternehmen erhöhten sich um rund 30%.

Diskussion um neues Rheinkraftwerk

Wie weit Wunsch und Realität manchmal auseinander liegen, zeigte ein Diskussionsabend des Vereins Energie 2000 in Rheinfelden. Am Markt kann der Strom aus Wasserkraft nur noch aus älteren, abgeschriebenen Produktionsanlagen den gegenwärtigen Stromhandelspreisen an der Börse konkurrieren.

Dreimal mehr müssten die Betreiber eines Neu-Rheinfelden – also rund 18 Pfennig – für ihren Ökostrom verlangen. Die Marktchancen rechnen sich so sehr schlecht. Der Neubau, so Andreas Fusser, Vorstandsmitglied der KWR-Tochter NaturEnergie AG, würde 800 Millionen DM kosten. Das Problem, der den Ausbau der Wasserkraft in Deutschland einschränkt, stecke im Energiewirtschaftsgesetz, das die Subventionierung von Anlagen mit mehr als zehn Megawatt Leistung verbietet. Vor diesem Hintergrund steht die beantragte Verlängerung der Konzession bis 2019 und die Etappierung des Neubaus bzw. das Vorführen des Stauwehrneubaus (Baubeginn spätestens 2003).

Reto Rigassi, Mitglied des Vereins Energie 2000, glaubt jedoch, dass die Konsumenten durchaus bereit seien, für Ökostrom mehr zu bezahlen. Als Beispiel führte er Basel und Zürich an, wo für die Kilowattstunde Solarstrom 1 Franken bezahlt wird. In der welschen Schweiz, so Rigassi, habe

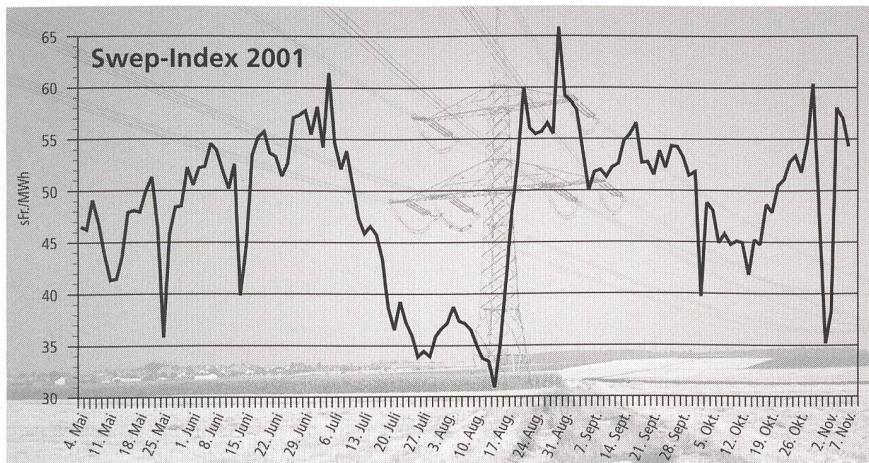
eine Umfrage gezeigt, dass bei einem kleinen Aufpreis (2,5 bis 5 Rappen) ein recht grosses Kundenpotenzial vorhanden sei. Der Neubau sei sinnvoll, weil die Bereitschaft, mehr für den Strom zu bezahlen, vorhanden sei. Es müsse nur glaubwürdig kommuniziert werden, dass die ökologischen Aspekte optimal berücksichtigt würden.

BKW FMB Energie AG an der Berner Wirtschaftsmesse

Im Rahmen der Berner Wirtschaftsmesse in den BEA-Hallen organisierte die BKW FMB Energie AG am Freitag, 19. Oktober eine Podiumsdiskussion zum Thema Strommarkttöffnung. Die Moderation übernahm «Bund»-Chefredaktor Hanspeter Spörri. Die Podiumsteilnehmer Nationalräerin Käthi Bangerter (fpd, Bern) und Nationalrat Alexander Tschäppät (sp, Bern), BKW-Direktionspräsident Kurt Rohrbach und Hotelier Peter Bodenmann aus Brig äusserten sich durchwegs positiv zur Liberalisierung des Strommarktes. Sie unterstützen das neue Elektrizitätsmarktgesetz, weil dadurch auch die kleinen und mittleren Unternehmen von der Öffnung profitieren können. Die Liberalisierungs-Stimmung war aufgrund der jüngsten Probleme bei Swissair nicht sehr euphorisch, im Umfeld vom Energiemarkt Europa wird jedoch eine Liberalisierung des Schweizer Strommarktes nicht aufzuhalten sein.

SWEP-Index

Der SWEP (Swiss Electricity Price Index) zeigt die Preise im kurzfristigen schweizerisch-europäischen Strom-Sporthandel. Die Preise gelten für die Handelsware Strom ohne Transport-, Transformations- oder andere Systemdienstleistungen. Der SWEP wird an Werktagen berechnet und gilt für die Stunde von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Der Index ist tagesaktuell auf folgenden Homepages zu finden: www.atel.ch, www.bkw.ch, www.evl.ch. Am SWEP beteiligt sind Atel, EGL, BKW, NOK, TXU, MVV Energie, RWE Energie, EOS sowie die belgische Electrabel.



ewz und SMOP informieren in Graubünden

(ewz) Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) und Swiss Mountain Power (SMOP) konnten am 23. Oktober 2001 ihre Ende September gestartete Informationsreihe zur Strommarktliteralisierung im Kanton Graubünden erfolgreich abschliessen. Die grosse Präsenz der Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter lässt auf ein starkes Informationsbedürfnis zu dem aktuellen Thema schliessen und ist als Zeichen der guten Zusammenarbeit mit ewz zu werten.

Schwerpunkte der diesjährigen Veranstaltungen für die 52 Konzessions- und Wiederverkaufsgemeinden von ewz bildeten die gesetzlichen Rahmenbedingungen der bevorstehenden Markttöffnung und deren Auswirkungen auf die Gemeindewerke.

Mit Zukunftsszenarien wurden die möglichen Entwicklungen eines Gemeinde-Elektrizitätswerkes, Chancen und Gefahren betreffend Energiebeschaffung, Netzbetrieb, Kostenstruktur und Eigentumsverhältnisse aufgezeigt. Besprochen wurden verschiedene Kooperationsmöglichkeiten für die Partnerwerke, der Vertrieb von ewz- und Swiss Mountain Power-Produkten (von der Energie über Energiedienstleistungen bis zum Netzbetrieb), technische Unterstützung (Consulting, Engineering), Partnerschaftsmodelle und auch Übernahmen von Netzen oder Teile davon.

In Kürze

Mühleberg Gegner abgeblitzt

(wü) Der Europäische Menschenrechtsgerichtshof (EMGR) hat die Beschwerde gegen die jüngste Verlängerung der Betriebsbewilligung für das Kernkraftwerk Mühleberg abgewiesen. Seit dem Grundsatzentscheid von 1997 habe sich nichts geändert.

IWB-Budget 2002: Mehr für den Kanton Basel

(iwb) Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat, das Budget der Industriellen Werke Basel (IWB) für das Jahr 2002, das neu auch das Budget der KVA beinhaltet, zu genehmigen. Die Leistungen der IWB an den Kanton sind mit insgesamt 52,8 Millionen Franken budgetiert.

Wasserkraftwerk Spiez: Turbinenrevision

Nach rund 15 Jahren ununterbrochenen Betriebes wurde im November eine der beiden Francisturbinen abgestellt. Das Laufrad wird ausgetauscht und die Stützschaufeln neu beschichtet. Die Revision dauert sechs Wochen. Im Winter 2002/03 soll die zweite Turbine revidiert werden.

Mehr Platz für Rätia Energie

(re) Die Rätia Energie baut ihren Personalbestand und das Verwaltungsgebäude in Klosters aus. Drei Millionen Franken investiert das Unternehmen in den Ausbau und die Erweiterung des bestehenden Gebäudes.

Photovoltaikanlage auf VBZ-Garage Hagenholz

Der Zürcher Stadtrat hat für den Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Garage Hagenholz der Zürcher Verkehrsbetriebe (VBZ) einen Beitrag aus dem Stromsparfonds von 524 400 Franken gewährt. Damit fördert er den Absatz von Solarstrom, denn die VBZ verpflichteten sich, den zurückfliessenden Strom zu einem günstigen Preis abzugeben.

Gegen Stromrabatt

Ein «alternativer» Zürcher Gemeinderat wollte in einer Einzelinitiative die Kleinbezüger vom Jahresgewinn des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich (ewz) profitieren lassen. Die Initiative fand gerade 3 Zustimmungen.